

Suchen und finden

Die Insel, auf der meine Familie und ich im Juli den Urlaub verbracht haben, die ist echt flach. Der Himmel dort erstreckt sich über einen sehr weiten Horizont – und weithin sichtbar ist der Kirchturm des Ortes, in dem wir als Feriengäste gewohnt haben.

Mich hat das daran erinnert, dass darin ja eine wesentliche Aufgabe von Kirchtürmen besteht: In den Himmel zu weisen. Mit ihrem Auftragen hinauf in luftige Höhen sagen uns diese Bauwerke: Tröste dich, Mensch, du bist nicht allein. Über dir ist ein Himmel – und dieser Himmel beherbergt eine wunderbare Macht.

Viele Menschen unserer Zeit können damit nichts mehr anfangen. An eine wunderbare Macht zu glauben in einer unsichtbaren Himmelswelt, die unsere sichtbare und oft genug hässliche Wirklichkeit durchdringt und die unser Dasein durchweht mit einem Geist der Güte und der Liebe – sollte so etwas möglich sein angesichts der Verhältnisse in unserer Welt, angesichts der Kränkungen und Verletzungen in meinem eigenen Leben?

Mit unserem Verstand können wir diese Frage nicht beantworten. Sondern dem Geheimnis der Liebe Gottes kommen wir am ehesten dann auf die Spur, wenn wir nach dem Himmel in uns selber suchen – wenn wir in den weiten Landschaften unserer Seele einen Ort ausmachen und stark machen können, an dem Liebe und Güte sich häuslich niederlassen und zur tonangebenden Kraft unseres Lebens werden.

Dann fangen wir an sie zu spüren – die Übereinstimmung und den Einklang mit der wunderbaren Macht, die in der unsichtbaren Welt des Himmels zu Hause ist.

Dann wird die Ansage wahr und wird Wirklichkeit, die in der Bibel in einem alten Gebet gemacht wird: „Unser Gott kommt und schweigt nicht.“

Die Möglichkeit dieser beglückenden Erfahrung steht uns allen offen.

Herbert Follrichs, Pastor Region Küste